

stehenden Aufrufes und zur Verfassung des Entwurfes der Statuten. Der Aufruf lautet:

„Die Unterzeichneten haben im Anschlusse an den bei der 43. Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher in Innsbruck gegebenen Impuls zur Gründung einer allgemeinen deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte des Menschen sich zum Ziel gesetzt, in Wien eine „Gesellschaft für Anthropologie, Ethnographie und Urgeschichte des Menschen“ in's Leben zu rufen. Ueber den Modus ihrer Verbindung mit der erstgenannten Gesellschaft wird eine Willensäußerung der Theilnehmer an unserer Gesellschaft nach deren Constituierung entscheiden.

Sie sind dabei von der Ueberzeugung ausgegangen, dass die Aufgabe, die Naturgeschichte des Menschen zu bearbeiten, in ein Stadium getreten ist, welches die thätige Unterstützung durch Association als dringend wünschenswert erscheinen lässt.

Die Anhäufung des reichen ethnographischen und culturhistorischen Vergleichungsmateriales aus allen Theilen der Erde, der mächtige Einfluss der neuesten Erfahrungen und Anschauungen auf die Beurtheilung und Erklärung organischer Typen, die durch glückliche Funde hervorgerufene Erweiterung unserer Begriffe von menschlicher Geschichte sind jene Momente, die einer auf streng inductive Methoden gegründeten anthropologischen Wissenschaft eine große Zukunft sichern — einer Wissenschaft, welche die Aufgabe hat, in ihrer Doppelstellung zur Naturwissenschaft und Geschichte bisher getrennt gebliebene Richtungen zu versöhnen, während doch die verschiedenen Wege ernster Forschung gleiche Berechtigung haben und in ihrem Zusammenwirken allein dauernde Fortschritte verbürgen. Um aber ihrer Aufgabe gerecht werden zu können, bedarf diese jüngste der Erfahrungswissenschaften nicht nur einer festen Begränzung, sondern auch einer allseitigen Erweiterung und Vertiefung ihrer Forschung, sowie einer gesunden durch Beherrschung der Specialitäten gekräftigten Kritik.

An den Arbeiten in der angedeuteten Richtung mitzuwirken soll nun die Aufgabe unserer Gesellschaft werden. Sie soll vor allem das heimische Beobachtungsfeld systematischer und vollständiger ausbeuten als dies bisher, trotz ruhmvoller Arbeiten einzelner geschehen konnte. Das Studium der ethnographischen Momente allein schon bietet hier Stoff zu einer fast unbegrenzten Thätigkeit. — Die geographische Lage, der politische und geistige Einfluss Oesterreichs im Orient legen uns aber auch außerdem die Verpflichtung auf, bei unseren Arbeiten die noch so wenig bekannten Länder des Ostens vorwaltend zu berücksichtigen.

Es genügt wol ein Hinweis auf diese Forschungsgebiete, um einer Anspannung der gemeinsamen Kräfte die lohnendsten Resultate in Aussicht zu stellen.

So hoffen wir denn zuversichtlich auf die thätige Mitwirkung der ausgezeichneten ärztlichen Kräfte unseres Vaterlandes, aller jener, die sich mit dem Studium der ethnologischen, linguistischen, psychologischen,

cultur- und kunstgeschichtlichen Verhältnisse befassen, der zahlreichen gebildeten Reisenden, sowie unserer diplomatischen Vertreter im Auslande, denen wir bereits viele wertvolle Einsendungen und Mittheilungen in andern Richtungen verdanken.

Für die einheitliche Verarbeitung des gesammten Materiales, die Anregung und Discussion tieferer wissenschaftlicher Fragen, werden die nahen Beziehungen unserer Gesellschaft zu ähnlichen bereits in Bildung begriffenen Vereinen Deutschlands befruchtend wirken.

Während wir uns zur Erhaltung eines lebendigen Verkehrs mit den Mitgliedern die Herausgabe eines Correspondenzblattes und die Abhaltung periodischer Versammlungen vorbehalten, werden wir bereit sein, in Cooperation mit der allgemeinen deutschen Gesellschaft das Archiv für Anthropologie von Ecker und Lindenschmit für Aufnahme größerer Publicationen zu einer auch unseren Bedürfnissen genügenden periodischen Zeitschrift umzugestalten.

Mit Sicherheit glauben wir erwarten zu dürfen, dass die oft erprobte Theilnahme des gebildeten Publicums sich unseren Bestrebungen zuwenden werde. In unserer bewegten Zeit, welche rastlos nach neuen Grundlagen sucht, um die gegenseitigen Beziehungen von Völkern und Individuen festzustellen, kann die Bedeutung einer Wissenschaft nicht verkannt werden, welche dem alten Spruche zu genügen bestrebt ist: „Das wahre Studium des Menschen ist der Mensch.“

F. Freih. v. Andrian, Jos. Bergmann, Ami Boué, Fr. Foetterle, Freih. v. Grafenried, Prof. Gomperz, W. Ritter v. Haidinger, Fr. v. Hauer, Friedrich v. Hellwald, Dr. Ferd. v. Hochstetter, F. Kanitz, C. Langer, Meynert, Friedrich Müller, Dr. J. E. Pollak, Dr. Edm. Reitlinger, Rokitansky, E. Freih. v. Sacken, Prof. Scherer, Prof. Seligmann, Dr. G. Stache, Ed. Suess, Graf Wilczek, G. Graf Wurmbrand.

Wien, im December 1869.

In dem Statuten-Entwurfe ist ein Jahresbeitrag der Mitglieder von 5 fl. ö. W. in Aussicht genommen, wogegen denselben der freie Bezug der von der Gesellschaft herauszugebenden periodischen Druckschrift, die Benützung der anzulegenden Bibliothek und Sammlungen, dann das Stimmrecht in den Plenarversammlungen u. s. w. zusteht.

Bereits wurde in einer der stattgehabten Zusammentretungen ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten, in dem Herr Dr. Leitner aus Lahore gelegentlich seiner Durchreise nach Indien über die verschiedenen Volksstämme berichtete, die er in den von ihm bereisten Gegenden nordwestlich von Kashmir bis Ghilgit kennen gelernt hatte. Eine lebhafte Discussion, die sich an diesen Vortrag knüpfte, und an der insbesondere die Herren Fr. Müller und Prof. Scherer Antheil nahmen, gab Zeugnis von dem Interesse, welches der Gegenstand erregte.

Kann auch die definitive Constituierung der Gesellschaft und eine bestimmte Einladung zum Beitritt zu derselben erst nach erfolgter Ge-